

WARNUNG VOR IRRLEHREN

1. Timotheus 4, 1-5

Paulus hat diesen Brief an Timotheus geschrieben, den er als seinen geistlichen Sohn betrachtete. Timotheus war in Ephesus. Dort gab es schwerwiegende Probleme in der Gemeinde, insbesondere weil sich einige Leute falschen und gefährlichen Lehren zugewandt hatten. Obwohl Timotheus noch relativ jung war, trug er große Verantwortung für diese Gemeinde. Paulus wollte sobald wie möglich zu ihm kommen, um ihn vor Ort zu unterstützen, aber weil noch nicht klar war, wann er nach Ephesus kommen könnte, schrieb er Timotheus diesen Brief. Im heutigen Abschnitt kommt Paulus auf die Irrlehren und den Umgang mit ihnen zu sprechen.

In Vers 1 steht: „Der Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden und verführerischen Geistern und teuflischen Lehren anhängen.“ Paulus beginnt hier mit den Worten „Der Geist aber sagt deutlich...“ Das ist eine ziemlich ungewöhnliche Ausdrucksweise, die wir so in keinem seiner Briefe und auch sonst nirgendwo im Neuen Testament finden.

Ab und zu hat Jesus seine Rede mit den Worten „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch...“ begonnen. Er hat das nicht gemacht, weil das darauf Folgende „wahrer“ wäre, als das, was er sonst gesagt hat, sondern Er hat damit betont: „Wenn ihr mir zuhört, dann hört *jetzt* besonders genau hin; denn das, was jetzt kommt, ist jetzt besonders wichtig.“ Paulus macht in seinen Briefen etwas Ähnliches und betont etwas, indem er einen Satz mit: „Das ist gewisslich wahr...“ beginnt. (1.Tim. 1,15; 3,1; 4,9; 2. Tim 2,11; Tit 3,8)

Wenn er hier jetzt schreibt: „Der Geist aber sagt deutlich...“, dann möchte er damit auch betonen, dass das Folgende wichtig ist. Aber es kommt noch etwas hinzu: die Autorität des Geistes Gottes. Paulus bringt damit zu Ausdruck, dass das, was jetzt folgt, kein Menschenwort ist. Das, was jetzt kommt, ist auch keine nebulöse Inspiration des Geistes, die ihm noch nicht ganz klar ist, sondern etwas, was ganz klar ist und mit dem Timotheus zu 100% rechnen sollte.

Wenn Paulus schreibt „Der Geist aber sagt deutlich...“, dass etwas Bestimmtes in den letzten Zeiten geschehen wird, dann möchte er, dass wir genau aufpassen und gut darüber nachdenken. Zuerst müssen wir uns fragen, was Paulus mit den „letzten Zeiten“ überhaupt meint. Im Neuen Testament finden wir ähnliche Worte, wie „in den letzten Tagen“ (Apg. 2,17; 2. Tim. 3,1; Hebr. 1,2; Jak. 5,3), „die letzte Stunde“ (1. Joh. 2,18), „in der letzten Zeit“ (Jud. 18), „am Ende der Zeit“ (Hebr. 9,26) oder „am Ende der Zeiten“ (1. Petr. 1,20) häufig. Zusammenfassend kann man sagen, dass es um den Zeitraum geht, der mit dem ersten Kommen von Jesus begonnen hat und der mit Seiner Wiederkunft vollendet sein wird.

Das heißt, dass sich die Menschheit seit etwa 2.000 Jahren in der Periode befindet, die in der Bibel als die letzten Tage oder die letzten Zeiten beschrieben wird. Das, was Paulus an Timotheus geschrieben hat, war also nicht nur für Timotheus und die ersten Christen wichtig, sondern es ist auch etwas, was *wir* hören müssen, obwohl seitdem so viele Jahre vergangen sind.

Die Bibel sagt unterschiedliche Dinge voraus, die in den „letzten Zeiten“ passieren sollen. Neben der Ausbreitung des Reiches Gottes unter allen Völkern wird diese Zeit auch durch eine Verrohung der Gesellschaft, religiöse Dekadenz, Verweltlichung und Verfolgung der Gemeinde geprägt sein (z. B. 2. Tim. 3,1-5 & Mt. 24, 9). Ein weiteres Kennzeichen „der letzten Zeiten“, das Paulus hier nennt, ist die Auseinandersetzung mit falschen Lehren, die in die Gemeinde Gottes eindringen.

„Der Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden...“ Von was für Leuten spricht Paulus hier? Es geht nicht um Leute, die Gott generell ablehnen, sondern um solche, die sich als Christen bezeichnen und die vielleicht sogar von vielen als Christen anerkannt werden. Paulus warnt also davor, dass es *in* der Gemeinde Leute geben wird, die vom Glauben abfallen werden.

Wenn wir 1. Joh. 2, 19 lesen, verstehen wir, dass sie aber nie Christen waren: „Diese Christusfeinde nahmen zwar früher an unseren Zusammenkünften teil, aber sie gehörten nicht wirklich zu uns. Hätten sie zu uns gehört, dann wären sie bei uns geblieben. Doch sie haben sich von uns getrennt, und dadurch wurde deutlich, dass letztlich keiner von ihnen zu uns gehört.“ (NGÜ) Es wird also Leute geben, die von sich behaupten, Christen zu sein, die aber von dem abfallen, was es wirklich bedeutet, ein Christ zu sein. Sie sagen und man denkt, sie glauben, aber ihr Glaube ist nicht echt.

Stellen wir uns mal vor, es kommt jemand zu uns in die Gemeinde und sagt: ‚Ich bin Satanist.‘ Dann würden bei uns sofort die Alarmglocken läuten. Wir würden nicht auf so jemanden hören. Aber wenn jemand zu uns kommt und sagt: ‚Ich bin von Herzen Christ! Ich kenne die Bibel gut, ich bete dreimal täglich und ich habe einen neuen, besseren, biblischeren Weg gefunden.‘ Dann wäre es gut möglich, dass wir auf so jemanden hören.

Aber genau hier mahnt uns Paulus zur Vorsicht: „Der Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden und verführerischen Geistern und teuflischen Lehren anhängen.“ Paulus benutzt hier eine sehr harte Ausdrucksweise für Leute, die die Gemeinde besuchen und eigentlich gar nicht soweit von der Rettung entfernt zu sein scheinen. Paulus spricht aber nicht von Leuten, denen mal ein Ausrutscher passiert ist oder die einen gewissen lehrmäßigen Fehler machen, sondern über etwas sehr Ernstes und Gefährliches für die ganze Gemeinde.

In Vers 2 werden diese Leute weiter beschrieben: „verleitet durch Heuchelei der Lügenredner, die ein Brandmal in ihrem Gewissen haben.“ Was Heuchelei ist, wissen wir: Wenn jemand nach außen hin ein Bild von sich vermittelt, das seinem eigentlichen Wesen gar nicht entspricht. Aber was bedeutet es, ein Brandmal im Gewissen zu haben? Wie bekommt man ein Brandmal im Gewissen?

Um Tiere identifizieren zu können, werden teilweise heute noch Brandmale gemacht. Dabei wird das Tier mit einem glühend heißen Eisen markiert. Während das Eisen aufgedrückt wird, muss das Tier gut festgehalten werden, weil es sonst wegen der extremen Schmerzen ausschlägt. Aber nur kurze Zeit später wehrt es sich kaum noch, weil die Nerven an dieser Stelle veröden und das Tier dort nichts mehr wahrnimmt.

Insofern beschreibt Paulus mit denjenigen, die ein Brandmal im Gewissen haben, Menschen, die kein Empfinden für ihre Sünde mehr haben. Sie sind nicht mal unbedingt blind für ihre Sünde in dem Sinne, dass sie sie nicht erkennen würden, sondern sie fühlen die Sünde nicht mehr, weil sie sich daran gewöhnt haben. Dementsprechend bekennen sie ihre Sünden auch nicht und halten sich für in Ordnung. Sie sind Heuchler.

Sie erinnern uns an die Pharisäer, die sich für ein wundervolles Feld hielten und von vielen Anerkennung fanden. Aber Jesus hat sie durchschaut: „ihr seid wie die übertünchten Gräber, die von außen hübsch aussehen, aber innen sind sie voller Totengebeine und lauter Unrat!“ (Mt. 23, 27) Paulus spricht von solchen Personen unter den Christen.

In Vers 3 geht Paulus noch ein Stück weiter und erklärt genauer, was diese Leute lehren: „Sie gebieten, nicht zu heiraten und Speisen zu meiden, die Gott geschaffen hat, dass sie mit Danksagung empfangen werden von den Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkennen.“ Ist das wirklich Vers 3? Paulus betont das mit den Worten „der Geist aber sagt deutlich“, er warnt uns vor „verführerischen Geistern und teuflischen Lehren“ und vor Heuchlern und Lügner, deren Gewissen gebrandmarkt und schmerzlos ist. Aber dann geht es um Ernährung und Zölibat?

Man hätte erwartet, dass Paulus an dieser Stelle über okkulte Praktiken, die Leugnung der Gottheit Jesu oder irgendeine andere ‚üble‘ Irrlehre schreiben würde. Stattdessen geht es um Leute, die verbieten zu heiraten und die gebieten, sich von bestimmten Speisen fern zu halten. Hat Paulus da nicht ein bisschen übertrieben?

Beim Thema „Verführung“ denkt man zuerst an ein ausschweifendes Leben, an hemmungslose Genusssucht oder so, aber nicht an Enthaltensamkeit. Interessanterweise hat Paulus an die Epheser auch über diese Art der Verführung geschrieben: „Das Gewissen dieser Menschen ist abgestumpft; sie haben sich der Ausschweifung hingeeben und beschäftigen sich voller Gier mit jedem erdenklichen Schmutz“ (Eph. 4, 19 NGÜ) So wie es eine fleischliche Verführung gibt, gibt es aber auch eine Verführung, die sehr geistlich aussieht und um die geht es im heutigen Text.

Der Hintergrund für die Forderungen der Irrlehrer war geistlich: ‚Willst du geistlich sein? Möchtest du Gott begegnen, enge Gemeinschaft mit Ihm haben, Ihm wirklich gefallen und von Ihm ganz angenommen werden? Möchtest du Ihm ähnlicher werden? Dann heirate nicht, denn das ist schädlich. Dann iss nicht, denn das stört und beeinträchtigt deine Gemeinschaft und Anerkennung bei Gott.‘

Das, was die Irrlehrer in Ephesus lehrten, belegten sie vielleicht sogar mit entsprechenden Bibelversen. Denn im Neuen Testament finden wir Verse, in denen sowohl das Ledigsein (1. Kor 7,25-35) als auch Fasten (Mt. 6,16.17; 9,14.15) empfohlen wird. Das Gefährliche der Irrlehrer, vor denen Paulus warnt, ist nicht, dass sie etwas völlig Verrücktes oder ganz offensichtlich Unbiblisches sagen, sondern dass sie einzelne Wahrheiten oder Teilwahrheiten in den Mittelpunkt stellen, die dort nicht hingehören.

In Ephesus bestand die Irrlehre darin, dass menschliche Werke zur Bedingung für die Errettung oder Heiligung gemacht wurden, obwohl weder Zölibat noch irgendeine Form von Nahrungseinschränkung retten oder heiligen können. Insofern betrifft die Irrlehre keine Nebensächlichkeiten, sondern den Weg zur Rettung und Heiligung und damit den Kern des Evangeliums.

Vielleicht fragt Ihr Euch trotzdem noch: ‚Was soll uns dieser Text sagen? Niemand in unserer Gemeinde spricht sich dafür aus, dass wir nicht heiraten sollten und keiner sagt, wir sollten uns von bestimmten Speisen fernhalten. Wir danken für alles, was wir essen, so wie es Paulus den Versen 4&5 empfiehlt. Was hat das alles jetzt mit uns zu tun?‘

Jeder durchläuft im Leben verschiedene Abschnitte, und Gott bringt uns jeweils durch unterschiedliche Begebenheiten unterschiedliche Dinge bei. Der Text lehrt uns, dabei immer vorsichtig zu sein und nicht das, was wir gerade lernen oder gerade von Gott empfangen haben, in unserem Christ-Sein übertrieben wichtig zu nehmen und vielleicht sogar andere damit zu belasten oder zu verwirren.

Nehmen wir ein Beispiel: Für mich spielt die Kindererziehung zurzeit eine sehr wichtige Rolle. Ich möchte meinen Kindern beibringen, wie man sich gut benimmt, und wie man richtig handelt. Ich möchte ihnen gutes und logisches Denken beibringen. Ich möchte, dass sie lernen, wie sie ein gutes Gespräch führen und ihre Zustimmung oder Ablehnung angemessen ausdrücken können. Ich möchte, dass sie lernen, wie man sich Älteren und dem anderen Geschlecht gegenüber angemessen benimmt, wie man sich vernünftig anzieht usw. All diese Dinge versuche ich aus der Bibel zu lernen, mich selbst daran zu halten, um es den Kindern entsprechend vorzuleben und beizubringen. Aber wenn das zum Schwerpunkt meines und ihres Glaubens werden würde, dann wäre ich nichts anderes ein Irrlehrer.

All die Dinge, die ich erwähnt habe, halte ich für wichtig. Aber der Kern des Christ-Seins besteht nicht in einer guten Erziehung oder in einem bestimmten moralischen Verhalten und Denken, sondern es geht um das Evangelium – die gute Nachricht, dass Jesus zu uns gekommen ist, um am Kreuz für unsere Sünde zu bezahlen.

Jede Frömmigkeit, jeder Gehorsam, alle guten Dinge und Früchte des Christ-Seins sollen aus dieser einen Quelle entspringen: Weil Jesus Sein Blut für uns vergossen hat! *Deshalb* wollen wir in der Liebe wachsen, weil Jesus uns zuerst geliebt und Sein Blut für uns vergossen hat. *Deshalb* wollen wir Gott am meisten lieben, weil Er uns zuerst geliebt hat; und deshalb wollen wir auch unseren Nächsten wie uns selbst lieben. Nur wenn wir am Kern des Evangeliums festhalten, können wir weitere Schritte machen, im Glauben wachsen und unser Denken und Verhalten beständig verändern und heiligen, um Jesus ähnlich zu werden.

Wir befinden uns fast alle in unterschiedlichen Situationen und haben unterschiedliche Gaben von Gott bekommen; deshalb haben wir alle unterschiedliche Schwerpunkte und betonen verschiedene Dinge, die uns gerade wichtig sind. Das ist ganz normal, weil wir alle zu einem Leib gehören, aber unterschiedliche Aufgaben haben.

Jeder arbeitet im Leib Christi mit bestimmten Gaben und hat eine bestimmte Art, Dinge zu betrachten. Aber Gott möchte, dass wir in der Gemeinde niemals das Evangelium aus dem Fokus verlieren. Das Evangelium ist das einzige, was uns und andere rettet und immer mehr hin zum Bild Gottes verändern wird. Amen!